

Ein schreckliches Erlebnis

Vor einiger Zeit gingen meine Familie und ich wandern. Der Wanderweg führte uns tief in den Wald. Plötzlich hörten wir hinter uns ein Geräusch! Wir drehten uns um und sahen einen Wolf! Der Wolf schaut uns gierig an und wir liefen erschrocken weg. Glück gehabt, dachte ich und war froh, als wir wieder zu Hause waren.

Zitternd ging ich in mein Zimmer und sah dort einen schwarz angezogenen Mann. Der Mann hielt eine Bombe in der Hand. Er zündete sie und sprang aus dem Fenster. Schnell holte ich Wasser und löschte die Bombe. Dann rief ich die Polizei, die den Mann fesselte.

Kurz darauf erwachte ich aus dem Schlaf und merke, dass alles nur ein Traum war.

Georg Höller

3. b



Die Schule explodiert!

Wir waren im Förderunterricht dabei, für die Mathe-Schularbeit zu lernen. Als ich auf die Toilette gehen musste, sah ich einen Mann um die Ecke huschen. Er hatte einen Koffer bei sich und sah sehr gefährlich aus. Darum beschloss ich, mit meinem „Detektivclub: Die 5 !!!!!“ der Sache nachzugehen. Die 5 !!!!! sind Konstanze, Magdalena, Lorenz, Georg und ich.

Ich holte sie mit einem Vorwand aus der Förderstunde. Wir suchten überall in der Schule. Auf einmal entdeckten wir auf dem Boden Fußabdrücke, die in den Keller führten. Wir liefen schnell hinunter und suchten nach dem Täter. Plötzlich ging eine Tür auf, und der Mann kam heraus. Wir versteckten uns schnell hinter einem Kasten. Er drehte sich um und lief aus der Schule hinaus.

Auf einmal hörten wir ein leises Ticken. Es klang wie eine Bombe! Schnell liefen wir weg. Bevor wir auf dem Schulhof waren, hörten wir einen Wecker läuten. Kurz darauf kam der Schulwart verschlafen aus dem Keller.

Sein Freund, der wusste, dass der Schulwart gerne im Keller einen Mittagsschlaf hält, hatte ihm einen Streich gespielt ...

MatthiasKratzer

3. b



Der Plan zum Schatz

Gestern Nachmittag fanden Georg und Karin einen Schatzplan. Sie wussten nicht, was sie damit tun könnten und kamen deshalb zu uns. Wir sind die Gruppe S-M-A. Sebastian, Marlene und Anna-Lena und sollten helfen. Weil, das weiß jeder: S-M-A löst jeden Fall.

Zuerst studierten wir den Plan, dann machten wir uns auf den Weg. Auf dem Plan stand: Geht zum Bäcker und von dort 130 Schritte nach Norden. Hinter einem Baum, der Früchte trägt, findet ihr den vergrabenen Schatz.

Also gingen wir, 130 Schritte zählend, vom Bäcker Richtung Norden. Beim Biotop der Hauptschule kamen wir an.

Dort angelangt sahen wir Georg und Karin, die zwei Kinder die uns den Plan gaben, lachend stehen. Nun war es klar, die beiden hatten uns eine Falle gestellt und wir waren hineingetappt.

Nachdem der erste Ärger verflogen war, lachten wir mit und beschlossen, die zwei in unsere Gruppe aufzunehmen. Zu fünft würden wir noch leichter jede Menge Fälle lösen!

Anna-Lena Gruber

3. b



In 100 Jahren stelle ich mir vor,

dass ich in einer Luxusvilla wohne und mit meinem fliegenden Pferd in die Schule reite.

Ich stelle mir vor,

dass vielleicht ein Essensautomat in jeder Klasse gibt und dass wir in der großen Pause einen Film am Flachbildschirm anschauen können.

Ich wünsche mir,

dass ich in 100 Jahren mit dem fliegenden Pferd in die Schule komme kann und dass ich einen Swimming-Pool habe.

Was ich allerdings vermissen würde,

dass ich meine Lehrerin nicht mehr habe und ein Roboter in unserer Klasse unterrichtet.

Celina Pichler

3. b



In 100 Jahren stelle ich mir vor,

dass es dann keine Schule mehr gibt und dass man auf dem Mond leben kann.

Ich stelle mir vor,

dass man ohne Anstrengung fliegen kann und jeder ein eigenes Kino hat.

Ich stelle mir vor,

dass man Robotertiere als Haustiere hat, weil es keine normalen Tiere mehr gibt.

Aber ob ich das möchte?

Keine Schule, keine Tiere, nur mehr Roboter?

Markus Jöchl

3. b



Die Gestalt

Es ist Montag. Das Gewitter lässt einfach nicht nach. Ich sitze in der Schule und lerne, doch plötzlich ist ein Stromausfall. In der Klasse ist es finster und die Lehrerin ist im Konferenzzimmer.

Ich gehe hinaus, um sie zu holen. Da sehe ich eine Gestalt. Sie bewegt sich in Richtung 3.b.

Mir bleibt die Luft weg. Aber als die Gestalt näher kommt, erkenne ich, dass es der Herr Direktor unserer Schule ist.

Puh, bin ich erleichtert!

Nach einer Stunde gibt es endlich wieder Strom und wir können wieder arbeiten.

Für mich war es aber ein schreckliches „Abenteuer“.

Simon Streitberger

3. b



Der Schreck in der Schule

Die erste Stunde war vorbei und die Fünf-Minuten-Pause begann. Alle Schüler liefen herum. Plötzlich hörte Mario ein Geräusch und dann war das Licht weg. In der gesamten Schule war es dunkel.

Mario hörte laute Schritte und sonst war alles ganz ruhig. Man hörte nichts als Schritte. Mario und die anderen Schüler bekamen Angst. Mario schaute bei der Tür hinaus, aber er sah nichts. Plötzlich hörte Mario wieder Schritte, sie führten direkt zum Klassenzimmer. Ein Mann stand vor der Tür mit einem Ding in der Hand, das wie eine Pistole aussah.

In diesem Moment ging das Licht wieder an. Vor der Türe stand der Herr Direktor und Mario sah, dass das Ding keine Pistole, sondern ein Schraubenzieher war, mit dem der Herr Direktor den Defekt reparieren wollte.

Michael Wallner

3.b



Geräusche in der Nacht

Sebastian schaute fern. Auf einmal hörte Sebastian etwas ans Fenster klopfen. Etwas ängstlich weckte er seinen Bruder Stefan auf.

Stefan schaute hinaus aus dem Fenster, es war aber keiner da. Dann gingen die beiden mit etwas Herzklopfen zurück ins Bett. Kurz darauf hörte Stefan etwas in der Küche rascheln. Nun weckte er Sebastian. Gemeinsam lauschten sie auf das Geräusch.

Es war Mama. Sie holte sich ein Glas Milch aus dem Kühlschrank.

Zufrieden schliefen Sebastian und Stefan ein und träumten von michtrinkenden Einbrechern.

Stefan Rager

3. b



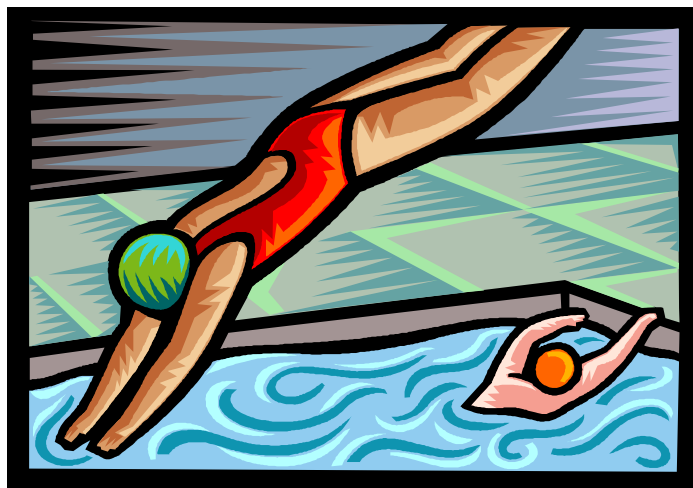
In 100 Jahren stelle ich mir vor,

dass ich vielleicht in einer Luxusvilla wohne und mit einer fliegenden Schultasche zur Schule komme. Dort wartet der Roboter Direktor auf mich und serviert mir zur Jause Eis. Das Essen kommt aus dem Automaten. Unser Klassenzimmer ist sehr groß. Deshalb haben wir einen Swimming Pool in der Klasse. In der Aula gibt es eine Disco. Überall gibt es noch Computer, Notebooks und Laptops. Unsere Schule ist sehr bunt.

Aber unsere Schule jetzt ist auch nicht so schlecht. Außerdem, eine Lehrerin mag ich mehr als einen Roboter.

Nina Maierhofer

3. b



In 100 Jahren stelle ich mir vor,

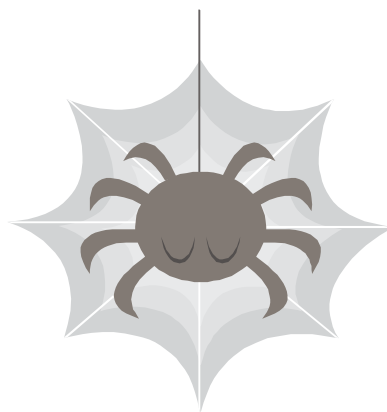
dass ich in einem fliegenden Haus wohne. Mein Haus ist sehr gruselig. Es knistert und knastert überall. Dort, wo die Schule einst war, ist jetzt ein gruseliger Friedhof. Auf diesen traut sich niemand hin.

Da es keine Schule mehr gibt, muss ich auch nie wieder hin und auch brauch nichts mehr lernen. Den ganzen Tag schaue ich fern. Mein Bett kann gehen und ich esse Spinnen. In meinem Bett liegt ein Gummi-Skelett. In meinem Haus wohnen sehr viele Spinnen und in der Früh esse ich Spinneneis.

Ob ich wirklich so in 100 Jahren leben möchte?

Michaela Wallas

3. b



In 100 Jahren stelle ich mir vor,

wird es vielleicht in der Schule eine Musikkapelle geben und statt der Hefte vielleicht Computer. Die Lehrer oder Lehrerinnen sind Roboter und in Kindergärten ist Null drinnen, weil die Computer das Gedächtnis übernehmen. Mein Zuhause ist eine Luxusvilla. Und wenn die Kinder zu Hause sind, schauen sie nur fern, sonst spielen sie nichts.

Wenn ich zu dieser Zeit leben würde, würde ich aber einiges Vermissten. Zum Beispiel meine Freunde, spielen und vieles mehr.

Larissa Danzer

3. b



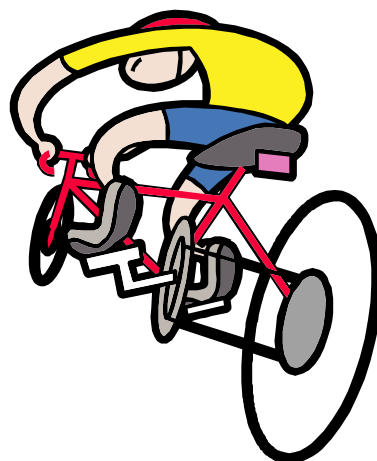
Ein Überfall

Eines Tages ging ich in einen Radladen. Dort entdeckte ich ein schwarzes Rad mit roten Spinnennetzen und ich fragte nach dem Preis. Der Verkäufer sagte: „Dieses Rad kostet 210 Euro 90 Cent. Ich kaufte es. Auf einmal schrie jemand: „Hilfe! Hilfe!“ Ich sah zwei maskierte Männer aus einem Geschäft laufen. Sie sprangen in ein Fahrzeug – grau, Nummernschild ZE 366 LN und Automarke BMW. Ich schwang mich auf mein neues Rad, und versuchte dem Auto zu folgen. Ich sah noch, wie das Auto zur Fabrik fuhr.

Ich nahm mein Handy und verständigte die Polizei, die bald hier war und die Täter, dank meiner Hilfe verhafteten. Die ganze Beute war noch im Auto. Der Besitzer des Geschäftes war froh und als er erfuhr, dass ich mit dem soeben gekauften Rad die Täter verfolgt hatte, gab er mir die Hälfte des Kaufpreises.

Christoph Zwisler

3. b



In 100 Jahren stelle ich mir vor,

dass man in einem Gummihaus wohnen kann. Meine Schule ist mit Computer, Laptops und Lehrerrobotern ausgestattet.

Wie könnte die Schule aussehen – bunt, ganz rot, blau, grün und schwarz. Es sollte im Klassenzimmer ein Swimming Pool geben – auf Knopfdruck. Man könnte mit Ufos in die Schule kommen. Es sollte fliegende Teppiche geben, mit denen man in den ersten Stock hinauf fliegen könnte und noch höher. Ich stelle mir vor, dass es viele, viele, viele Roboterlehrer und Lehrerinnen geben wird. Vielleicht wird der Herr Direktor für die Schüler kochen? Man kann ja nie wissen. Mein Schulweg sollte nicht so lange sein. Vielleicht gibt es in 100 Jahren eine Disco in der großen Pause und längere Pausen geben.

Vermissen werde ich Fußball, Tennis und meine Freunde.

Petra Thonhauser

3. b





In 100 Jahren stelle ich mir vor,

wohne ich vielleicht in einer fliegenden Wolke, in der es immer die passende Temperatur hat – mal heiß, mal kalt. Es ist ein richtiges Traumhaus, wo es alles mögliche gibt, zum Beispiel einen Swimming Pool mit Rutsche, einen riesigen Flachbildfernseher, einen Nintendo DS, einen coolen Boxenradio, ein Zimmer mit Stockbett und einen riesigen Kleiderschrank. Zur Schule fliege ich mit meinem Ufo. In das Klassenzimmer fliegt man durch das Fenster. Unsere Lehrerin heißt Frau Wallner. Sie ist sehr nett. Den Unterricht dürfen wir uns aussuchen. In der Schule gibt es eine Disco. Die Zehner-Pause dauert eine Stunde. Aber es gibt auch Pflichten. Jeder Schüler muss mindestens zwei Stunden „Pflichtarbeit“ leisten. Es gibt viele verschiedene Fächer, wie: Rechnen, Schreiben, Lesen, Werken Textil und Technisch, Religion, Freiarbeit, Englisch, Turnen, Sachunterricht und Freistunde. Ich mache in der ersten Stunde Freiarbeit, in der zweiten Religion. In der dritten und vierten Stunde Turnen. Dann haben wir Mittagspause. Die meisten bleiben in der Schule und essen Essen aus dem Automaten, andere fliegen nach Hause und essen dort. Danach haben wir noch einmal fünf Stunden Schule. Dann fliegen wir endgültig nach Hause. Dort gibt es Abendessen und dann, ab ins Bett. Tschüß!

Marlene Pobaschnig

3. b

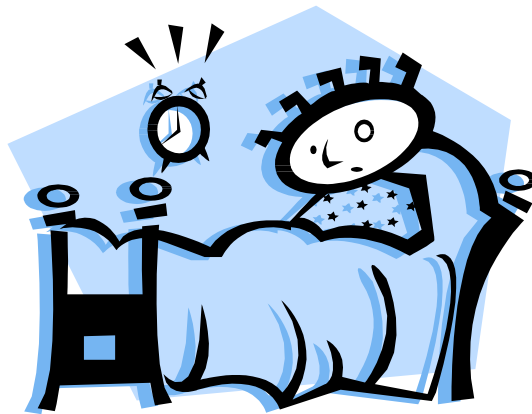
In 100 Jahren stelle ich mir vor,

dass es hoffentlich nicht so sein wird.

Ich wohne in einem schaurigen Flugzeug. Mein Haus ist gruselig. Auf meinem Schulweg sind viele Geister. Unsere Schule ist grauenhaft. Mein Zuhause brennt. Mein Bett kann Feuer spucken. Mein Essen ist ekelig. In meinem Bett liegt ein Gummi Skelett. Ich esse im Sommer Wurm. Unsere Schule kann fliegen. In unserer Klasse können die Sessel Feuer spucken. Und die Kinder müssen sich ignorieren.

Ivona Pribila

3. b



Mamas Schatzkarte

Eines Tages gingen die Brüder Stefan und Sebastian in den Garten. Dort fanden sie in der in der Wiese eine Karte. Es war eine Schatzkarte. Darauf stand: Geht 10 Schritte nach Süden, 10 Schritte nach Westen, 10 Schritte nach Norden und 150 Schritte nach Osten. Sebastian und Stefan gingen die Schritte und kamen an einigen Häusern vorbei. Als die Buben die 150 Schritte Richtung Osten getan hatten, sahen sie eine Höhle. Am Eingang fanden sie eine weitere Karte.

Geht in die Höhle und dann fünf Schritte nach rechts, war darauf zu lesen. Auf einmal hörten sie Schritte. Es war Mama. Sie sagte: „Jetzt seid ihr am Ziel!“ Nun kam heraus, dass die Schatzkarte von Mama war. Sie sagte: „Jetzt müsst ihr euren Schatz suchen.“ Nach langem Suchen fanden Sebastian und Stefan eine Schatzkiste. Darin waren lauter Schokogeldmünzen. Die Schokolade schmeckte super und sie baten Mama bald wieder eine Schatzkarte zu zeichnen.

Sebastian Lehrl

3. b



In 100 Jahren stelle ich mir vor,

dass ich in einer Luxusvilla wohnen werde und eifrige Diener mich wecken.

Dass ich mit einem Raketenrucksack zur Schule kommen werde.

Dass in jeder Klasse eine sexy Lehrerin und ein Essenautomat steht.

Dass in den Pausen Laserkämpfe zum Zeitvertreib stattfinden.

Was ich mir nicht gerne vorstelle:

Fußball, Federball und Tennis spielen werde ich sehr vermissen.

Florian Aglasinger

3.b

